

Stadtgespräch ZW



SPD

Zweibrücken

KW 36/2018

Wie sieht eine zukunftsweisende Wirtschaftsförderung für Zweibrücken aus?

In der Wirtschaftsförderung muss ein Umdenken stattfinden. Wirtschaftsförderung darf nicht als reines Verwaltungshandeln abgearbeitet werden. Eine neue Herangehensweise ist notwendig.

Was Zweibrücken braucht, ist ein Projektsteuerungskonzept der Wirtschaftsförderung. Jedes Ansiedlungs-, Umsiedlungs- oder Erweiterungsansinnen eines Unternehmens, das im Sinne der Stadt ist, erhält einen Projektsteuerer. Dieser kümmert sich auf Verwaltungsseite um die Umsetzung des gemeinsamen Vorhabens. Der Projektsteuerer begleitet die Interessenten aktiv von der ersten Kontaktaufnahme bis hin zur endgültigen Umsetzung. Er koordiniert alle Abstimmungsprozesse in der Verwaltung. Für jedes Vorhaben gibt es so einen verantwortlichen Ansprechpartner, der den gesamten Prozess begleitet. Die erfolgreiche Umsetzung ist damit ein Erfolg des Unternehmers, der Stadt UND des Projektsteuerers.

Projektsteuermodelle verkürzen zudem die Laufzeiten von Ansiedlungsprozessen. In einer Zeit von Industrie 4.0 können wir keine Ansiedlungspolitik 1.0 betreiben.

Herausfinden, wie es gehen kann, statt zu sagen, was nicht geht – das muss im Vordergrund aller Überlegungen stehen.

Es geht also nicht – wie anderswo vorgeschlagen – nur um ein mehr an

Personal, sondern um eine vollkommen veränderte Denkweise wie Wirtschaftsförderung in Zukunft betrieben werden muss.

Wir wollen und dürfen es uns nicht mehr erlauben, Bauherren und Investoren durch bürokratische und langwierige Entscheidungsprozesse zu verprellen. Unter der Beachtung von Recht und Gesetz sollten unsere Entscheidungsspielräume zielführend ausgenutzt und die Entscheidungen in angemessener kurzer Zeit herbeigeführt werden. Wir brauchen Unternehmerinnen und Unternehmer – vom kleinen Blumenladen bis hin zum großen Industriebetrieb –, die sich in Zweibrücken engagieren wollen, ganz gleich, ob sie sich hier erstmals ansiedeln oder ihr Unternehmen erweitern wollen.

Wir brauchen ihre innovativen Kräfte und Ideen. Wir brauchen sie als Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber. Wir brauchen sie als tatkräftige und mitgestaltende Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt.

Unter einer modernen Wirtschaftsförderung verstehe ich eine aktive und problemlösungsorientierte Begleitung und Betreuung des Vorhabens eines Unternehmens. Probleme werden nicht erklärt, sondern Lösungen aufgezeigt. Jedes Neuansiedlungs-, Umsiedlungs- oder Erweiterungsprojekt ist ein gemeinsames Projekt zwischen einem Unternehmen und der Stadt.

Wirtschaftsförderung muss eine Herzensangelegenheit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sein. Die Wirtschaftsförderer müssen „brennen“ – jeden Tag aufs Neue

Alteingesessene Unternehmen erhalten die gleiche Aufmerksamkeit wie neue Interessenten. Ich werde als Oberbürgermeister regelmäßige Kontakte zu unseren Betrieben, Einrichtungen und selbständig Tätigen pflegen. Ich will wissen, wie es den

Unternehmen geht, welche Wünsche und Anregungen sie haben und auch, wo der Schuh drückt. Dazu werde ich regelmäßige Meinungs austausche im Rahmen von Unternehmergesprächen ins Leben rufen.

Wirtschaftsförderung muss in Zukunft auch zielgerichtet Standortvermarktung betreiben.

So wie man Unternehmen aktiv bei der Ansiedlung unterstützen muss, ist es auch notwendig in Zukunft den Wirtschaftsstandort Zweibrücken zielgerichtet zu vermarkten.

Wir können nicht davon ausgehen, dass Unternehmen ihren Weg schon nach Zweibrücken finden. Dies gilt im Kleinen, wie im Falle der Innenstadt, als auch im Großen, wie auf dem Gelände am Flughafen.

Die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Zweibrückens muss gesteigert werden.

Um Unternehmen anzusiedeln zu können, müssen entsprechende Flächen verfügbar gemacht werden. Das heißt, es bedarf einer Vorratserschließung von Flächen.

Einem Investor eine unerschlossene Fläche als zukünftiges Unternehmensgelände anzubieten, wird vor dem Hintergrund der zu erwartenden Planungs- und Erschließungszeiten nur wenig attraktiv für ihn sein.

Neues Wirtschaftsförderungskonzept wird zeitnah eingeführt

Auf der Grundlage dieser Vorschläge werde ich direkt nach meinem Amtsantritt als Oberbürgermeister einen Meinungsbildungsprozess einleiten, in dem die Einzelheiten für eine innovative Wirtschaftsförderung erarbeitet werden sollen.



Alle betroffenen Gruppen – Handel und Handwerk, Selbstständige, Industrie und Behörden und Verwaltung – werden hierzu eingeladen, um ihre Erfahrungen und Vorschläge einzubringen. Am Ende dieses Prozesses wird ein Konzept stehen, das

im Austausch mit allen Beteiligten entstanden ist. Der konzeptionelle Umbau der Wirtschaftsförderung wird im ersten Jahr meiner Amtszeit mein vordringlichstes Projekt sein. **Dies wird unsere Stadt voranbringen!**

Was ist mit den Vororten?

Nach 10 Jahren Stillstand hatte Kurt Pirmann die Ärmel hochgekrempelt und die Entwicklung von Zweibrücken vorangetrieben. Sanierete Fußgängerzone, Stadt am Wasser, Soziale Stadt. Alles Projekte, welche zentral für die Steigerung der Lebensqualität in Zweibrücken stehen.

Jetzt ist die Zeit gekommen, sich auch wieder stärker mit den Vororten um die Vororte zu kümmern.

In Mörsbach, Oberauerbach, Rimsweiler, Wattweiler und Mittelbach/Hengstbach leben 5997 Zweibrückerinnen und Zweibrücker. Das sind über ein Sechstel aller Bürger. Bei meinen Ortsbegehungen und in den vielfältigen Gesprächen mit den

Bürgerinnen und Bürgern wurde sehr schnell deutlich, dass unsere Vororte Orte mit einer grundsätzlich hervorragenden Lebensqualität sind. Aber auch hier gibt es Herausforderungen, die angegangen werden müssen. Seien dies Spielplätze, Fahrradwegverbindungen oder Sanierungsstatus an Gebäuden und Einrichtungen.

Vor dem Handeln steht die Planung

Bevor man Maßnahmen ergreift, muss gemeinsam mit den Ortsbeiräten und den Bürgern ein Entwicklungsplan für die jeweiligen Vororte entstehen.

Hierzu werden in einem ersten Schritt Workshops und Begehungen in den Vororten stattfinden. Ziel ist gemeinsam mit dem Ortsbeirat und

Was soll mit dem Bahnhofsgebäude geschehen?

Nun scheint es klar zu sein – das Bahnhofsgebäude bleibt in Zweibrücker Hand. Entweder geht es an einen privaten Zweibrücker Investor oder an die Gewobau, die städtische Gesellschaft für Wohnen und Bauen.

Das ist eine gute Nachricht.

Am wahrscheinlichsten ist, dass die Gewobau das Gebäude erwirbt. Ob das bisher zögerliche Handeln der Stadtspitze den Kauf verteuert, ist eine offene Frage. Die Frage, die jetzt beantwortet werden muss: Was hat man mit dem Bahnhof vor? Wie soll die Zukunft des Bahnhofs aussehen?

Bei den Gesprächen mit den Bürgerinnen und Bürgern, ob an den Infoständen oder den Haustüren, ist dies ein Thema, welches die Bevölkerung neben dem Erwerb am meisten beschäftigt. Neben dem Für und Wider über den Erhalt der Bahnhofshalle wird die Frage gestellt, was man in den Räumlichkeiten ansiedeln kann – und da gibt es einige Vorschläge.

Eine Ansiedlung respektive Umsiedlung, die geprüft werden muss, ist ein möglicher Umzug der Post aus der Rosengartenstraße ins Bahnhofsgebäude.

Die damalige Entscheidung von der alten Post in das aktuelle Gebäude zu ziehen, hat zu massiven verkehrstechnischen Problemen geführt. In Gesprächen mit der Deutschen Post(bank) sollte diese Option ernsthaft und zielgerichtet geprüft werden.

Der Umzug würde für die Stadt vielfältige Vorteile bringen: ausreichende Verfügbarkeit von Parkplätzen, bessere Anlieferung- und Abholmöglichkeiten von Paketen, Reduzierung des Verkehrsaufkommens in der Rosengartenstraße, Verbesserung der Parkplatzsituation am Ärztehaus, Reduzierung der Wahrscheinlichkeit, dass Fahrzeuge den Hallplatz als Wendehammer benutzen.

In Gesprächen mit der Deutschen Post(bank) würde ich mich als Oberbürgermeister für eine solche Lösung einsetzen.

Termine mit Marold Wosnitza:

- **Sa., 08. September, 10 Uhr**
Marktfrühstück mit Kurt Beck, Alexanderplatz
- **Mo., 10. September, 18:30 Uhr**
Wirtschaftsdialog mit Alexander Schweitzer
Zur alten Scheune, Oberauerbach
- **Mi., 12. September, 19 Uhr**
Podiumsdiskussion zur OB-Wahl, Rheinpfalz Festhalle
- **Fr. 14. September, 17 Uhr**
Bürgergespräch mit Alexander Schweitzer
- **Mo., 17. September, 18 Uhr**
Ehrenamtsdialog mit Malu Dreyer, Festhalle
- **Di., 18. September, 19 Uhr**
Podiumsdiskussion zur OB-Wahl, Pfälzischer Merkur Karlskirche

Impressum

Herausgeber:

SPD-Stadtverband Zweibrücken
Ritterstr. 9, 66482 Zweibrücken
Tel. 063 32 / 751 65
E-Mail info@spd-zweibruecken.info

Verantwortlich i.S.d.P.R.:

Stéphane Moulin